

Schicksal und Evangelium, wie es von der gegenwärtigen lutherischen Theologie gesehen und im katholischen Raum analog unter dem Titel: Natur und Gnade behandelt wird. Dabei kommen nicht nur das Grundsätzliche und Begriffliche zur Sprache, sondern vor allem die Einzeldinge des Glaubensvollzugs und des sittlichen Tuns. Die Arbeit will zugleich dem Gespräch zwischen den Konfessionen dienen, wozu sich besonders die Lehre vom Gesetz und Evangelium eignet, einmal weil sie ein Hauptstück des lutherischen Bekenntnisses ist, sodann auch weil es katholischerseits kaum Arbeiten darüber gibt. Da sich die vorliegende Frage nicht in der heutigen gesamten lutherischen Theologie untersuchen läßt, wird mit Recht die dafür repräsentative Theologie Elerts auf Gesetz und Evangelium hin befragt.

Nach einleitenden Bemerkungen über Ziel und Verfahren der Untersuchung und einer Einführung in Elerts theologisches Werk wird I. der theologische Ausgangspunkt fixiert mit Darlegung über Christozentrik und theologische Prinzipienlehre, über Glaubenserfahrung und Versöhnungstheologie. Unter II. wird gezeigt, wie der Mensch den Zorn Gottes erlebt im Widerstreit zwischen Mensch und Schicksal, in mitmenschlicher Begegnung, in Schicksalsverfallenheit und Schicksalserfahrung als Vorverständnis für das Evangelium. Das III. Rahmenthema behandelt die Bestätigung des Zornes Gottes im Gesetz in den Unterabschnitten: Gesetz als Schicksal, Gesetz und Ethik, der Dekalog, zweifacher Gebrauch des Gesetzes, Naturrecht und natürliche Ordnungen, das Gesetz als Verderbensmacht und Zuchtmeister auf Christus hin sowie Gesetzesoffenbarung im Schicksal und im Worte Gottes. Demgegenüber bringt in IV. das Evangelium Versöhnung mit Gott im Zuspruch des Evangeliums, in

*Langemeyer, Leo: Gesetz und Evangelium, das Grundanliegen der Theologie Werner Elerts. (Konfessionskundliche und kontroverstheologische Studien, Band XXIV. Herausgegeben vom Johann-Adam-Möhler-Institut.) Verlag Bonifacius-Druckerei, Paderborn 1970. Gr.-8°, 420 S. – Ln. DM 26,-.*

Die vorliegende Arbeit ist eine Dissertation der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Münster, deren Herausgabe das dem Ökumenismus dienende Johann-Adam-Möhler-Institut dankenswerterweise ermöglicht hat. Der Untersuchung geht es in systematischer Bemühung um das Thema Gesetz bzw.

Versöhnung durch Erfüllung des Gesetzes und durch Befreiung vom Gesetz, in dienender Herrschaft, in Daseinsumwandlung, in Glauben und Freiheit. Schließlich zeugt V. das Evangelium neues Erleben in der erlebbaren Auswirkung der Rechtfertigung, im Gehorsam aus Glauben und Lieben aus Glauben, im spezifisch christlichen Ethos, gleichzeitig unter Gesetz und Evangelium mit anschließenden Ausführungen über den Tertius usus legis, das Gericht nach Werken, Christ in Welt und Geschichte und vor Gott. Eine kritische Zusammenschau schließt das Ganze ab mit dem Ergebnis: In Elerts Theologie liegt eine von einer starken religiösen Kraft getragene Deutung des Christentums vor, ohne an dem heutigen Menschen achtlos vorbeizugehen, indem sie Einblick in den neuzeitlichen Pessimismus gewährt und dem naturwissenschaftlichen Weltempfinden nicht ausweicht. Mit Hilfe des Schicksalsbegriffes müht sie sich, das naturwissenschaftliche und religiöse Welterkennen als zwei mögliche Erfahrungen ein und desselben aufzuweisen, die sich als verschiedene Sichten zwar zur Zeit nicht übereinbringen lassen, gleichwohl aber nebeneinander bestehen, wie auch die Ich-Du-Erfahrung und die Sacherfahrung als zwei nicht übereinzubringende Erfahrungen ein und desselben Menschen nebeneinander bestehen. Diese Frage, ob sich die religiöse und personale Erfahrung der Weltwirklichkeit neben der sachlich-naturwissenschaftlichen Welterfahrung halten kann, die Elerts Theologie vor allem stellt, ist heute noch aktuell in beiden Konfessionen. Die Arbeit ist eine von umfassender und tiefer Vertrautheit mit den einschlägigen Problemen und der entsprechenden Literatur zeugende Auseinandersetzung mit der zentralen Thematik der lutherischen Theologie, die grundsätzlich Berücksichtigung fordert von allen, die im Dienst der ökumeni-

schen Anliegen um den Dialog und das bessere Verständnis zwischen den Konfessionen bemüht sind.

Würzburg

Josef Hasenfuß